

# Autos auf dem Atelierhaus

## Neue Ausstellung von Berliner Gegenwartskunst

**BERLIN** – Seit dem Mauerfall hat sich Berlin zu einem weltweit geschätzten Standort für Gegenwartskunst entwickelt. Was die vielen bildenden Künstler hervorbringen, zeigt die Ausstellung „based in Berlin“ mit Malereien, Zeichnungen, Skulpturen, Fotografien, Filmen, Textarbeiten sowie Performances und Installationen.

Der Titel „based in Berlin“ soll demonstrieren, dass sich die hier arbeitenden Künstler bewusst für die Hauptstadt entschieden haben und hier leben. Die Auswahl zur 1,6 Millionen Euro teuren Sonderausstellung trafen fünf internationale Kuratoren. Einige der teilnehmenden Künstler haben im Dialog mit diesen Kuratoren aus Paris oder London extra neue Arbeiten für „based in Berlin“ entwickelt.

Zentraler Ausstellungsort der Werke von rund 80 Künstlern ist das eigentlich leerstehende und zum Abriss vorgesehene Atelierhaus im Monbijoupark in Berlin-Mitte. Hier stehen während der gesamten Laufzeit auch Fahrräder zur Verfügung, die kostenlos für eine Tour zu den anderen Ausstellungsorten, dem KW Institute for Contemporary Art, der Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof, dem Neuen Berliner Kunstverein n.b.k. sowie der Berlinischen Galerie, ausgeliehen werden können.

Um einen Eindruck vom vielfältigen Spektrum der täglich bis Mitternacht geöffneten Schau zu bekommen, ist das Ausstellungshaus im Monbijoupark zu empfehlen. Vieles wirkt improvisiert. Einiges ist im Fluss, und der Besucher hat den Eindruck, der Künstler ist gerade nur einen Kaffee trinken gegangen und kommt gleich wieder, um seine Arbeit fortzusetzen. Mariechen Danz etwa, die einen eigenen Raum für ihre Performance unter dem Titel „Knot in Arrow“ hat. Hier verbinden sich Skulpturen mit Bühnenre-



**Manches Werk erschließt sich nicht auf den ersten Blick.**

Foto: rt

quisiten, an die Wand Geschriebenes mit gelegentlicher Live-Musik sowie einer künstlerischen Vorstellung im Raum. Andere Dinge erinnern an die klassische Moderne, wenn zum Beispiel Sebastian Hammwöhner eine Skulptur aus einem Antilopenkopf, einem Fahrrad-Rad, einem Spiegel und einem Barhocker zusammen montiert. Oder Ryan McLaughlin einem Baseballschläger mit einem Leinen-T-Shirt und der Nummer „5“ versieht und das ganze „Young Man“ nennt.

Nicht minder ohne Hintergedanken das „Öl-Bild“ von Rocco Berger: In dem weißen Raum ist das Werk sogar zu riechen. Der Geruch kommt vom Öl, das permanent aus einem grünen Benzinkanister tropft. Auf einer Leinwandfolie hinterlässt es seine Spuren, was zu interessanten Strukturen führt. Aber das Öl verteilt sich auch langsam auf dem Fußboden, so dass jeder Besucher in Schlangenlinien durch den Raum muss. Eine assoziationsreiche Arbeit, die ästhetisch ansprechen kann, aber auch an Ölkatastrophen, wie

Brent Spar und die Ölpest im Golf von Mexiko denken lässt.

„Sind parkende Autos auf einer begehbaren Metallkonstruktion Kunst?“, fragte eine Touristin aus Süddeutschland kopfschüttelnd ihren Begleiter. Wer sich auf das weite Feld moderner Gegenwartskunst begibt, schaut nicht selten in erstaunte Gesichter. Die drei Autos vom Typ „CEO“ (made in China) sind eine Arbeit von Oliver Laric. Die Kopien von Geländewagen auf der 13 Meter hohen Plattform über dem Atelierhaus im Monbijoupark sind in Europa mit einem Importverbot belegt, weil sie zu sehr dem BMW-Jeep Original ähneln. Auf ihrem haushohen Metallsockel wirken sie nutzlos und wie ein Symbol der weltweiten Globalisierung und ihren Gefahren inklusive dem Markenklau und Kopienwahn. Doch werden sie damit zum Kunstobjekt? Rocco Thiede

*Atelierhaus Monbijoupark, Oranienburger Straße 77, Berlin-Mitte, geöffnet noch bis 24. Juli montags bis sonntags von 12 bis 24 Uhr, Eintritt frei.*